

20 Jahre Arbeitsmarkt in Baden-Württemberg (Teil II)

Arbeitsplatzdichte in den letzten 20 Jahren in 36 der 44 Stadt- und Landkreise gestiegen

Dr. Monika Kaiser

Wie in der Monatsheft-Ausgabe 10/2007 berichtet, hat sich die Zahl der Arbeitsplätze in Baden-Württemberg in den letzten 20 Jahren um mehr als 900 000 von rund 4,5 auf 5,4 Mill. erhöht.¹ Es waren vor allem Landkreise, die an dieser positiven Entwicklung großen Anteil hatten. Dennoch gibt es in den Stadtkreisen nach wie vor ein großes Angebot an Arbeitsplätzen. In Teil II der Reihe von vier Monatsheft-Beiträgen zum Thema „20 Jahre Arbeitsmarkt in Baden-Württemberg“ steht die Auswertung weiterer Arbeitsmarktindikatoren wie die Versorgung mit Arbeitsplätzen und die Arbeitslosigkeit in den Stadt- und Landkreisen im Mittelpunkt.

Danach stehen in den Stadtkreisen häufig vor Ort rein rechnerisch mehr Arbeitsplätze zur Verfügung, als von den dort lebenden Einwohnern im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jah-



Erwerbstätige sind alle Personen, die eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, und zwar unabhängig vom Umfang der Arbeitszeit. Zu den Erwerbstätigen gehören alle Arbeiter, Angestellten, Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen, Beamten und ausschließlich geringfügig Beschäftigten, aber auch durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen geförderte erwerbstätige Personengruppen wie Arbeitnehmer mit Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-Jobs) oder Personen mit Gründungszuschüssen.

Im Falle mehrerer Tätigkeiten wird ein Erwerbstätiger nur einmal mit der zeitlich überwiegenderen Tätigkeit gezählt (Personenkonzept unabhängig vom Arbeitsumfang). Die Zahl der Erwerbstätigen umfasst alle Personen, die im ausgewiesenen Gebiet ihren Arbeitsort haben (Arbeitsortkonzept). Dabei handelt es sich um alle Personen, die dort wohnen und arbeiten zuzüglich der außerhalb des jeweiligen Gebietes wohnenden Pendler.

ren nachgefragt werden könnten. Stadtkreise üben daher über die Stadtgrenzen hinaus eine besondere Anziehungskraft auf Arbeitnehmer aus, sodass diese oft weite Strecken zurücklegen, um als Einpendler zu ihren Arbeitsplätzen zu gelangen. Trotz des vergleichsweise hohen Arbeitsplatzangebots in den Stadtkreisen ist die Arbeitslosigkeit dort jedoch überdurchschnittlich hoch. Offensichtlich stimmen die Anforderungsprofile der Arbeitgeber und die Qualifikationen und/oder beruflichen Wünsche der dort lebenden Einwohner nicht immer überein.

Region Mittlerer Oberrhein und Stadtkreis Ulm haben höchste Arbeitsplatzdichte

Innerhalb des Landes stehen die 9 Stadtkreise 1985 wie 2005 hinsichtlich des „Versorgungsgrads der Bevölkerung mit Arbeitsplätzen“ an der Spitze. Dieser wird durch die sogenannte Arbeitsplatzdichte, also der Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort (Zahl der Arbeitsplätze) je 1 000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren, ausgedrückt. Im Stadtkreis Ulm kamen im Jahr 2005 rein rechnerisch 1 250 Arbeitsplätze auf 1 000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter und in weiteren 6 Stadtkreisen, allen voran im Stadtkreis Baden-Baden und im Stadtkreis Stuttgart, gab es ebenfalls mehr Arbeitsplätze als Einwohner im erwerbsfähigen Alter und damit eine rechnerische „Übersorgung“ (Schaubild, Tabelle). Insgesamt hat sich die Arbeitsplatzdichte in den letzten 20 Jahren in 36 Kreisen erhöht. Die Stadtkreise stehen zwar an der Spitze der potenziellen Versorgung mit Arbeitsplätzen, allerdings hat sich – auf geringerem Niveau – die Versorgung in den Landkreisen prozentual stärker verbessert (+ 13 % gegenüber + 5 % bei den Stadtkreisen). Im Rhein-Neckar-Kreis stieg die Arbeitsplatzdichte im Zeitraum 1985 bis 2005 mit + 41 % landesweit am stärksten, gefolgt vom Enzkreis mit + 30 % und den Landkreisen Karlsruhe und Heilbronn mit + 26 bzw. + 22 %. Das Niveau der Arbeitsplatzdichte lag 2005 im Rhein-Neckar-Kreis und im Enzkreis mit 569 bzw. 570 Erwerbstätigen je 1 000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter gemessen am Stadtkreis Ulm, dem Kreis mit der höchsten Arbeitsplatzdichte, jedoch nicht einmal halb so hoch. Im Zollernalbkreis ging



Dipl.-Volkswirtin Dr. Monika Kaiser ist Leiterin des Referats „Beschäftigung und Arbeitsmarkt, Ausländer, Rechtspflege“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

¹ Kaiser, Monika: Zahl der Arbeitsplätze im Land in den letzten 20 Jahren um mehr als 900 000 gestiegen, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 10/2007, S. 32 ff.

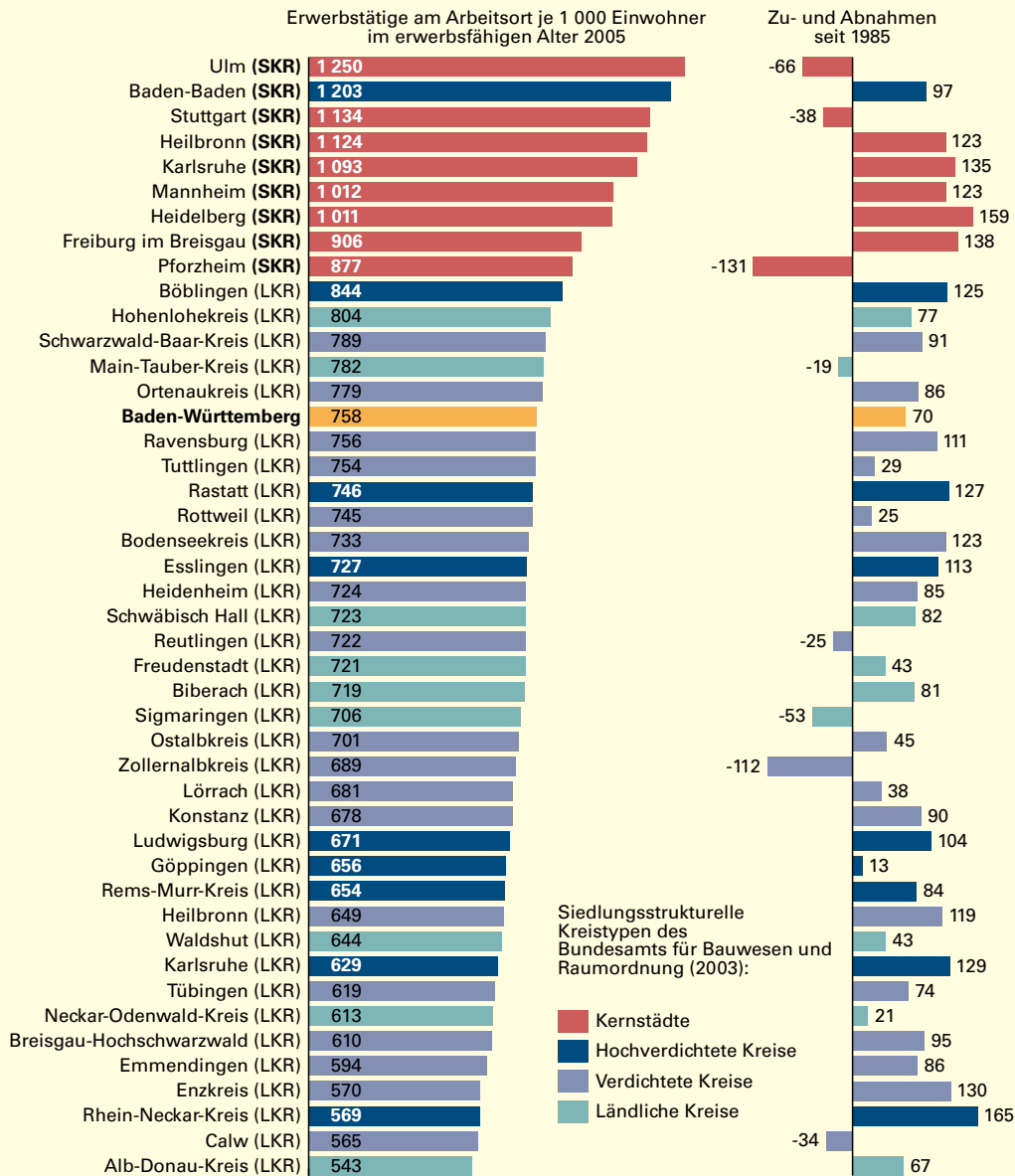
T Erwerbstätige, Arbeitsplatzdichten, Einpendler- und Arbeitslosenquoten in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs

Stadtkreis (SKR) Landkreis (LKR) Region Regierungsbezirk Land	Erwerbstätige ¹⁾			Arbeitsplatzdichte ²⁾			Einpendler- quote ³⁾ 2005 %	Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbsper- sonen ¹⁾ 2006
	1985	2005	Veränderung 2005 gegenüber 1985	1985	2005	Veränderung 2005 gegenüber 1985		
	1 000		%					
Stuttgart (SKR)	470,8	465,0	- 1,2	1 173	1 134	- 3,3	60,0	8,3
Böblingen (LKR)	161,0	210,0	+ 30,4	720	844	+ 17,2	42,6	6,0
Esslingen (LKR)	200,8	248,0	+ 23,5	614	727	+ 18,4	33,7	5,2
Göppingen (LKR)	101,4	110,2	+ 8,6	643	656	+ 2,0	17,9	6,3
Ludwigsburg (LKR)	176,5	229,3	+ 29,9	567	671	+ 18,3	30,9	5,1
Rems-Murr-Kreis (LKR)	143,9	179,4	+ 24,6	570	654	+ 14,7	26,5	5,9
Region Stuttgart	1 254,6	1 441,9	+ 14,9	749	808	+ 7,9	.	.
Heilbronn (SKR)	77,9	90,2	+ 15,9	1 001	1 124	+ 12,3	62,0	8,9
Heilbronn (LKR)	92,5	141,9	+ 53,4	531	649	+ 22,2	33,8	5,9
Hohenlohekreis (LKR)	42,5	58,0	+ 36,3	727	804	+ 10,6	30,0	5,2
Schwäbisch Hall (LKR)	65,1	90,0	+ 38,1	641	723	+ 12,8	15,6	5,6
Main-Tauber-Kreis (LKR)	64,9	69,5	+ 7,2	801	782	- 2,4	23,6	5,9
Region Heilbronn-Franken	342,9	449,6	+ 31,1	695	770	+ 10,8	.	.
Heidenheim (LKR)	53,7	62,7	+ 16,7	638	724	+ 13,5	22,6	7,9
Ostalbkreis (LKR)	123,0	144,8	+ 17,7	655	701	+ 7,0	14,9	6,2
Region Ostwürttemberg	176,8	207,5	+ 17,4	650	707	+ 8,8	.	.
Regierungsbezirk Stuttgart	1 774,2	2 099,0	+ 18,3	727	789	+ 8,5	12,6	6,2
Baden-Baden (SKR)	35,8	41,1	+ 14,8	1 106	1 203	+ 8,8	65,3	8,4
Karlsruhe (SKR)	184,6	212,6	+ 15,2	958	1 093	+ 14,1	57,0	8,7
Karlsruhe (LKR)	129,7	179,1	+ 38,1	500	629	+ 25,8	33,8	5,6
Rastatt (LKR)	83,2	111,6	+ 34,2	619	746	+ 20,5	32,7	5,6
Region Mittlerer Oberrhein	433,2	544,3	+ 25,6	700	821	+ 17,3	.	.
Heidelberg (SKR)	86,0	105,0	+ 22,1	852	1 011	+ 18,7	68,2	8,2
Mannheim (SKR)	188,2	212,3	+ 12,8	889	1 012	+ 13,8	58,3	10,9
Neckar-Odenwald-Kreis (LKR)	52,6	60,7	+ 15,4	593	613	+ 3,4	15,9	6,5
Rhein-Neckar-Kreis (LKR)	135,9	202,6	+ 49,1	404	569	+ 40,8	36,2	6,3
Region Rhein-Neckar⁴⁾	462,6	580,6	+ 25,5	627	755	+ 20,4	.	.
Pforzheim (SKR)	73,1	68,0	- 6,9	1 008	877	- 13,0	50,9	11,0
Calw (LKR)	55,7	59,4	+ 6,7	599	565	- 5,7	23,9	6,1
Enzkreis (LKR)	51,0	73,3	+ 43,8	440	570	+ 29,5	38,9	5,1
Freudenstadt (LKR)	46,8	57,7	+ 23,3	678	721	+ 6,3	21,7	6,3
Region Nordschwarzwald	226,5	258,4	+ 14,1	647	660	+ 2,0	.	.
Regierungsbezirk Karlsruhe	1 122,4	1 383,4	+ 23,3	658	759	+ 15,3	19,3	7,1
Freiburg im Breisgau (SKR)	103,9	140,0	+ 34,7	768	906	+ 18,0	55,0	9,2
Breisgau-Hochschwarzwald (LKR)	75,3	99,9	+ 32,7	515	610	+ 18,4	32,9	5,1
Emmendingen (LKR)	47,8	61,5	+ 28,6	508	594	+ 16,9	25,3	5,0
Ortenaukreis (LKR)	170,3	211,4	+ 24,1	693	779	+ 12,4	14,5	6,2
Region Südlicher Oberrhein	397,4	512,8	+ 29,0	640	740	+ 15,6	.	.
Rottweil (LKR)	61,2	68,0	+ 11,1	720	745	+ 3,5	23,9	5,4
Schwarzwald-Baar-Kreis (LKR)	94,7	107,2	+ 13,1	698	789	+ 13,0	18,7	6,2
Tuttlingen (LKR)	55,6	66,2	+ 19,1	725	754	+ 4,0	20,7	5,1
Region Schwarzwald-Baar-Heuberg	211,5	241,3	+ 14,1	711	767	+ 7,9	.	.
Konstanz (LKR)	96,9	124,0	+ 27,9	588	678	+ 15,3	11,8	6,3
Lörrach (LKR)	86,4	98,8	+ 14,3	643	681	+ 5,9	15,8	6,0
Waldshut (LKR)	60,2	69,7	+ 15,9	602	644	+ 7,0	12,5	5,7
Region Hochrhein-Bodensee	243,5	292,5	+ 20,1	610	671	+ 10,0	.	.
Regierungsbezirk Freiburg	852,4	1 046,6	+ 22,8	647	725	+ 12,1	7,6	6,1
Reutlingen (LKR)	125,8	134,0	+ 6,5	747	722	- 3,3	23,3	5,4
Tübingen (LKR)	71,5	93,3	+ 30,5	545	619	+ 13,6	30,1	6,2
Zollernalbkreis (LKR)	94,5	86,1	- 8,9	801	689	- 14,0	14,1	7,5
Region Neckar-Alb	291,8	313,4	+ 7,4	699	679	- 2,9	.	.
Ulm (SKR)	90,8	103,3	+ 13,7	1 316	1 250	- 5,0	66,1	8,3
Alb-Donau-Kreis (LKR)	52,3	67,6	+ 29,3	476	543	+ 14,1	29,9	4,9
Biberach (LKR)	66,1	88,6	+ 33,9	637	719	+ 12,9	21,2	4,2
Region Donau-Iller⁴⁾	209,3	259,5	+ 24,0	740	785	+ 6,1	.	.
Bodenseekreis (LKR)	72,7	99,0	+ 36,2	609	733	+ 20,4	21,0	4,7
Ravensburg (LKR)	103,0	137,5	+ 33,4	644	756	+ 17,4	21,3	4,6
Sigmaringen (LKR)	60,2	61,5	+ 2,1	759	706	- 7,0	20,4	6,6
Region Bodensee-Oberschwaben	236,0	298,0	+ 26,3	658	737	+ 12,0	.	.
Regierungsbezirk Tübingen	737,0	870,9	+ 18,2	696	728	+ 4,6	13,0	5,6
Baden-Württemberg	4 486,0	5 399,8	+ 20,4	688	758	+ 10,2	8,0	6,3
davon Stadtkreise	1.311,1	1.437,5	+ 9,6	1 013	1 067	+ 5,3	.	.
Landkreise	3.175,0	3.962,3	+ 24,8	607	686	+ 13,0	.	.

1) Jahresdurchschnitte. – 2) Erwerbstätige am Arbeitsort je 1 000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren. – 3) Einpendler über die jeweilige Gebietsgrenze bezogen auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort, Stichtag 30. Juni 2005.– 4) Soweit Land Baden-Württemberg.
Datenquellen: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“; Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen.

S

Arbeitsplatzdichte in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs
1985 und 2005



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

828 07

die Arbeitsplatzdichte landesweit am stärksten zurück und betrug im Jahr 2005 noch 689.

Generell besitzen insbesondere die Stadtkreise wegen ihres vergleichsweise vielfältigen Arbeitsplatzangebots eine große Anziehungskraft auf das Umland, was in besonderem Maße gilt, wenn ein Stadtkreis nicht unmittelbar von weiteren konkurrierenden Zentren umgeben ist. Die Einpendlerquote, gemessen als Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Einpendler je 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort, liegt in allen Stadtkreisen über 50 %, das heißt, mehr als jeder zweite dort beschäftigte Arbeitnehmer pendelt aus einem anderen Kreis an sei-

nen Arbeitsplatz. Im Stadtkreis Ulm lag die Einpendlerquote mit 66 % landesweit nach Heidelberg (68 %) am höchsten, in den Stadtkreisen Baden-Baden und Stuttgart etwas niedriger (65 bzw. 60 %). Insgesamt reichte die Spannweite der Einpendlerquoten von 68 % im Stadtkreis Heidelberg bis 12 % im Landkreis Konstanz.

Im Regionenvergleich hatte die Region Mittlerer Oberrhein im Jahr 2005 mit 821 Erwerbstätigen je 1 000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter die höchste Arbeitsplatzdichte, gefolgt von der Region Stuttgart mit 808. Im Jahr 1985 war die Region Stuttgart noch an der Spitze des Rankings gestanden. Die vergleichsweise geringste

Versorgung mit Arbeitsplätzen vor Ort hat die Region Nordschwarzwald mit einer Arbeitsplatzdichte von 660. In allen Regionen mit Ausnahme der Region Neckar-Alb hat sich allerdings die Situation gegenüber 1985 verbessert.

Stadtkreise mit den höchsten Arbeitslosenquoten

Die in den Stadtkreisen lebende Bevölkerung profitiert nur eingeschränkt von dem dort zur Verfügung stehenden großen Arbeitsplatzangebot. An der Spitze aller Kreise mit den landesweit höchsten Arbeitslosenquoten (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) waren im Jahr 2006 die 9 Stadtkreise zu finden, allen voran die Stadtkreise Pforzheim und Mannheim mit zweistelligen Arbeitslosenquoten von 11,0 und 10,9 % (Baden-Württemberg: 6,3 %). Dies und die vergleichsweise hohe Zahl an Einpendlern in den Stadtkreisen deuten darauf hin, dass die Anforderungsprofile der Arbeitgeber und die

Qualifikationen und/oder beruflichen Wünsche der dort lebenden Einwohner nicht immer übereinstimmen. So leben beispielsweise in den Stadtkreisen vergleichsweise viele Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung im Stadtkreis Stuttgart war im Jahr 2006 mit 23,4 % landesweit am höchsten, gefolgt vom Stadtkreis Mannheim (22,6 %) und dem Stadtkreis Heilbronn (20,1 %). Die ausländische Bevölkerung besitzt meist eine schlechtere berufliche Qualifikation und ist daher weitaus stärker von Arbeitslosigkeit betroffen. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit lag die Arbeitslosenquote der Ausländer (bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen) im Jahr 2006 mit 15,2 % mehr als doppelt so hoch wie die Arbeitslosenquote insgesamt (7,1 %). ■

Weitere Auskünfte erteilt
Dr. Monika Kaiser, Telefon 0711/641-26 20,
Moni.Kaiser@stala.bwl.de

kurz notiert ...

6 % Umsatzanstieg für die Südwestindustrie im bisherigen Jahresverlauf

Von der sehr günstigen Konjunktur erhält die Umsatzentwicklung der Südwestindustrie weiterhin Rückenwind. Die preisbereinigten Industrieumsätze stiegen im August 2007 im Vorjahresvergleich um 4½ % an. Ein Umsatzplus gab es dabei sowohl beim Inlands- als auch beim Auslandsgeschäft (jeweils 5 %). Saisonbereinigt nahm der Umsatz der Industriebetriebe im August im Vergleich zum Vormonat Juli um 1 % ab.

Im Zeitraum Januar bis August 2007 erzielte die Südwestindustrie gemessen an den Originalwerten bisher ein Umsatzwachstum von 6 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Umsatzausweitung resultierte hierbei etwas stärker aus dem Exportgeschäft (7½ %) als aus der inländischen Geschäftstätigkeit (5 %). Den höchsten Umsatzanstieg erreichten im bisherigen Jahresverlauf die Hersteller von Vorleistungsgütern 8½ %) vor den Investitionsgüterproduzenten (6½ %). Im Vergleich hierzu fiel die Umsatzentwicklung bei den Herstellern von Konsumgütern merklich moderater aus (2 %).

Von den bedeutenden Industriebranchen im Land erreichte in den ersten 8 Monaten des Jahres der Bereich „Datenverarbeitung, Elektrotechnik,

Feinmechanik und Optik“ den höchsten Umsatzzuwachs (11½ %), gefolgt vom „Maschinenbau“ (10½ %) und dem Bereich „Metallerzeugung, -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ (10 %). Ein beachtliches Plus erzielte auch das „Textil- und Bekleidungsgerber“ (7½ %), während der „Fahrzeugbau“ (2½ %) deutlich hinter der durchschnittlichen Umsatzentwicklung der Industrie zurückblieb. Umsatzeinbußen gab es im „Ernährungsgewerbe“ (-2 %).

Im September erstmals wieder ein Minus in den Auftragsbüchern der Südwestindustrie

Die Nachfrage nach Industrieprodukten aus Baden-Württemberg lässt Abschwächungstendenzen erkennen. Allerdings handelt es sich hierbei um eine nachlassende Dynamik auf hohem Niveau. Die preisbereinigten Bestelleingänge der Industriebetriebe verzeichneten im September 2007 im Vorjahresvergleich einen Rückgang um 1 %. Damit kam nach 1¼ Jahren erstmals wieder ein Minus in die Auftragsbücher. Insbesondere die inländischen Bestellungen gingen spürbar zurück (-2½ %). Ohne Impulse blieb jedoch auch die Nachfrage der Auslandskunden (+½ %). Saisonbereinigt gingen im September im Vergleich zum Vormonat August die Auftragseingänge der Südwestindustrie gleichfalls um 1 % zurück. ■